

## VIII. Bereicherungen der Flora Saxonica in den Jahren 1899—1902.

Von Dr. B. Schorler.

Die letzte Liste der Bereicherungen der Flora Saxonica findet sich in den Isis-Abhandlungen 1898. Seit dieser Zeit ist wieder einiges Neue hinzugekommen. Das Bemerkenswertheste ist in Folgendem aufgeführt. Es sind in der Hauptsache neue Standorte. An neuen Arten sind, wenn wir von den Einschleppungen absehen, zwei festgestellt worden, nämlich *Dactylis Aschersoniana* Graebner und *Utricularia ochroleuca* R. Hartm. Um ein leichtes Nachschlagen und Vergleichen in Wünsche's Excursionsflora (jetzt Pflanzen des Königreiches Sachsen) zu ermöglichen, ist wieder wie in den früheren Jahren dessen Reihenfolge, also jetzt das Engler'sche System, der Aufzählung zu Grunde gelegt. Verfasser möchte die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne abermals an alle sächsischen Floristen die Bitte zu richten, dem botanischen Institut der Technischen Hochschule zu Dresden von ihren neuen Funden, seien es nun Phanerogamen oder Kryptogamen, Mittheilung zu machen und eventl. Belegexemplare dem Herbarium der Flora Saxonica daselbst einzusenden. Das Herbarium ist bereits auf 240 Fascikel mit ca. 25000 Einzelblättern angewachsen. Allen den Herren, die durch ihre Funde das Herbarium bereichert haben, wird auch an dieser Stelle verbindlichst gedankt.

*Nephrodium Thelypteris* Desv. Grossenhain: im Bärenbruch zwischen Bauda und Görzig, aber bis jetzt nur in dürftigen Exemplaren gefunden. (H. Hofmann, 5. September 1901.) Ueber die weitere Verbreitung dieser Art siehe Drude: Hercynischer Florenbezirk, S. 237.

*Dactylis Aschersoniana* Graebner. Unter diesem Namen hat Graebner bereits 1899 im Notizblatt des K. Bot. Gartens und Museums zu Berlin Nr. 17, II, S. 274 eine von *D. glomerata* gut unterschiedene Art beschrieben, die von ihm auch in Sachsen bei Leipzig und im Dresdner Grossen Garten beobachtet wurde. Sie dürfte in Sachsen auf buschigen sonnigen Hügeln und in Laubwäldern auch noch weiter verbreitet sein. Im Herbarium der Flora Saxonica liegt ein am 5. Juli 1868 wahrscheinlich von E. Vogel gesammeltes Exemplar, das die Bezeichnung *Dactylis glomerata* var. trägt und aus der schattigen Schlucht hinter dem Felsenkeller im Plauenschen Grunde stammt. Das ist auch, wie ich mich überzeugt habe, *Dactylis Aschersoniana* Graebn. Da das Notizblatt oder auch die Synopsis von Ascherson und Graebner nicht allen botanischen Mitgliedern der „Isis“ zur Verfügung steht, so seien hier nach der Synopsis die Unterscheidungsmerkmale der beiden nahe verwandten Arten angeführt:

*Dactylis glomerata* L.

Pflanze graugrün.  
Dicht rasenförmig.

Blätter mit meist deutlich rückwärts  
rauhher Scheide.

Blatthäutchen zerschlitzt.

Rispe geknäuelte, stets aufrecht.

Rispenäste abstehend oder zurück-  
geschlagen.

Aehrchen meist 3—4blüthig.

Untere Hüllspelze 1nervig,  
obere am Kiele steifhaarig gewimpert,  
beide derb.

*Dactylis Aschersoniana* Graebn.

Pflanze lebhaft hellgrün.  
Grundachse kriechend, wenig oder  
nicht verzweigt, bis 1 dm lange  
dünne Ausläufer treibend.

Blätter mit glatter Scheide.

Blatthäutchen meist nicht zerschlitzt.

Rispe nicht geknäuelte, überhängend.

Rispenäste anliegend, nur zur Blüthe-  
zeit abstehend.

Aehrchen meist 6blüthig.

Beide Hüllspelzen 3nervig,  
kahl und  
durchsichtig häutig.

Ueber die Tracht giebt die Synopsis II, S. 382 an:

„*D. Aschersoniana* fällt an den Standorten, an denen sie meist in grossen Mengen vorkommt und oft sogar eine ganz charakteristische Formation bildet, durch ihre eigenartige Tracht sofort auf. Die schlaff überhängenden Blätter erinnern an *Melica*, die Stengel sind sehr schlank und hoch und tragen an der Spitze die überhängende schlanke, wenig auffällige, hellgrüne Rispe und stehen fast stets einzeln an der Pflanze. Dazu kommt, dass man noch Anfang Juni auch an sonnigen Standorten kaum eine Rispe findet, erst Mitte Juni ragen dieselben aus der Scheide hervor. Die abgestorbenen Stengel bleiben sehr lange stehen, mindestens bis zur Mitte des folgenden Sommers und drücken dadurch den Beständen ein ganz charakteristisches Gepräge auf.“

*Heleocharis multicaulis* Koch. Die Art ist nur auf den NO. von Sachsen, auf die Lausitzer Teich-Hügellandschaft (Territorium 9 von Drude's Hercynischem Florenbezirk) beschränkt. Hier findet sie sich an seichten torfigen Teichrändern mit den *Rhynchospora*-Arten vergesellschaftet, wie es scheint, gar nicht so selten. Nach dem ersten von Drude 1895 bei Grossgrabe nordöstlich von Königsbrück entdeckten sächsischen Standort haben wir auf einer gemeinsamen Excursion am 1. und 2. September 1900 noch weitere Standorte bei Döbra, nordöstlich von Kamenz, und bei Königswartha und Caminau aufgefunden. In den Teichen zwischen diesen beiden letzten Orten sind ihre Rasen so zahlreich, dass ihr gegenüber *Rhynchospora fusca* zurücktritt. Die Linie Grossgrabe-Döbra-Königswartha-Caminau bildet vorläufig die südliche Verbreitungslinie dieser Art, soweit sie in Sachsen verläuft.

*Leucojum vernum* L. Elbsandsteingebirge: im Polenzthale von Neustadt bei Stolpen bis zur Frinzthalmühle häufig, an manchen Stellen in grossen Mengen (Ostermaier).

*Salix molissima* Ehrh. (= *S. amygdalina* L.  $\times$  *purpurea* L.). Pirna: bei Pratschwitz, auch bei Loschwitz und Uebigau angepflanzt (R. Missbach, October 1902).

*Fumaria officinalis* L. var. *floribunda* Koch. Dresden: am Eisenbahneinschnitt bei Oberau, greg. (Fritzsche, 3. Juni 1902).

*Dentaria enneaphylla* L. Elbsandsteingebirge: im Polenzthal mit *Asperula*, *Daphne* und *Arum maculatum* zahlreich (Ostermaier).

*Rosa gallica* L. Am 21. December 1902 theilte mir Herr Hofmann-Grossenhain mit, dass er diese Art im letzten Sommer unterhalb Meissen am Zadeler Abhang aufgefunden habe und dass dieses Vorkommen weder Wünsche noch Schlimpert erwähnten. Ich habe auch unter den von Schlimpert seiner Zeit dem Herbarium der Flora Saxonica eingesandten Belegexemplaren den Standort nicht vertreten gefunden, er ist also neu.

*Potentilla Fragariastrum* Ehrh. Am 12. Mai 1902 im Rabenauer Grunde zwischen der Rabenauer und der Spechtritz-Mühle von Herrn Dr. Wolf aufgefunden. Die Befürchtung, die Dr. Wolf in seinen „Potentillen-Studien“, S. 12 aussprach, dass der einzige bisher sicher nachgewiesene Standort in Sachsen im Weisseritzthal durch die Hochfluth zerstört worden und dadurch die Art aus der sächsischen Flora verschwunden sei, ist also zum Glück nicht in Erfüllung gegangen.

*Potentilla collina* \**thyrsiflora* Hülsen (s. Wolf: Potentillen-Studien, S. 30). Meissen: am Strassengraben bei Brockwitz (Fritzsche).

† *Potentilla intermedia* L. (non *aliorum*). Auf Schutt- und Bauplätzen an der neuen Strasse zwischen Dresden und Vorstadt Plauen. Eingeschleppt. Vaterland Central-Russland. 1901 zum ersten Male bei Dresden resp. in Sachsen beobachtet (Dr. Wolf).

† *Medicago arabica* All. Diese durch ihre purpurrothen Flecken auf den Blättern leicht kenntliche Pflanze wurde am 3. December 1902 von Herrn J. Hottenroth-Gersdorf für das Herbarium der Flora Saxonica eingesandt mit der Angabe, dass die Pflanze in der Umgegend von Gersdorf bei Hohenstein-Ernstthal heimisch zu werden anfängt. Im Sommer des Jahres 1901 wurde ein Exemplar, 1902 dagegen sechs Exemplare gefunden. Der Finder meint, dass die Pflanze mit dem Wollstaub in die Gersdorfer Gegend gekommen ist, der dort vielfach zur Düngung der Kartoffelfelder gebraucht wird. Die Pflanze ist in Südeuropa verbreitet und an verschiedenen Stellen in Deutschland durch fremde Wolle eingeführt und verwildert.

*Trifolium ochroleucum* L. Die Art war bisher in Sachsen nur aus der Gegend von Meissen und Penig (s. Sitzungsber. und Abh. d. Isis 1895, Abh. IV, S. 52) bekannt. Am 1. Juli 1900 fanden wir sie auch im Gottliebathal oberhalb Pirna bei Neundorf in ca. 180 m Höhe auf einem nach SW. gerichteten bebauten Hang mit *Astragalus glycyphyllos* und *Trifolium montanum* in wenigen Exemplaren. Möglicherweise stammen diese nur aus einer Cultur. Auf jeden Fall ist aber auf das Vorkommen der wichtigen Art an jener Stelle zu achten.

*Symphytum tuberosum* L. Meissen: auf den Wiesen am Gosebach bei Naundörfel ganz vereinzelt unter typischen Wiesenpflanzen (Fritzsche, 4. Juni 1902).

*Stachys alpina* L. Auf meinen diesjährigen Excursionen im Erzgebirge fand ich am 19. August in voller Blüthe *Stachys alpina* am Nordosthange des Plessberges bei Abertham (in Böhmen) in 950 m Höhe copiös mit *Clinopodium* und *Aspidium* \**lobatum* unter Gebüsch zwischen Basaltblöcken. Der Standort scheint schon sehr lange bekannt zu sein. Celakovsky giebt in seinem Prodrömus, S. 358 an „Blösslingberg und Wölfling bei Abertham (Reiss)“. Der erstere ist der jetzige Plessberg. Der Standort ist aber durch neuere Funde nicht mehr bestätigt worden, daher schreibt auch Garcke

noch in der 17. Auflage seiner Flora „angeblich auf dem Blössberge und am Wölfling bei Abertham“. Der von Reiss entdeckte Standort dieser Pflanze existirt also noch. Er ist dadurch interessant, dass er der einzige im Hercynischen Florenbezirk ist, wo *Stachys alpina* wirklich wie in den Sudeten und Karpathen Gebirgspflanze ist. Die Standorte in Sachsen im Zschopauthal bei Kriebstein und Steina liegen nur 200—250 m hoch.

*Utricularia ochroleuca* R. Hartm. Angeregt durch eine Arbeit von H. Glück in den Berichten der Deutschen Botan. Gesellschaft 1902, H. 3, S. 141, untersuchte ich die Utricularien im Herbarium der Flora Saxonica. Während *Utricularia vulgaris* und *U. minor* hier sehr reich und an den verschiedensten Standorten gesammelt vertreten sind, sind nur zwei Bogen mit *U. intermedia* vorhanden. Das eine Exemplar stammt aus dem Reichenbach'schen Herbarium und ist bei Lausa gesammelt. Es ist ein typisches *U. intermedia* Hayne. Das zweite Exemplar habe ich selbst am 21. Juni 1896 nördlich von Grossenhain bei Frauenhain in der Runze bei Roden (Section 17 der topographischen Karte) gesammelt und seiner Zeit als *U. intermedia* bestimmt. Bei einer erneuten Untersuchung nach den von Glück aufgestellten Unterscheidungsmerkmalen von *U. intermedia* Hayne und *U. ochroleuca* R. Hartm. entpuppten sich meine sterilen Exemplare als zweifellose *U. ochroleuca*. Da *U. intermedia* von verschiedenen Standorten im nördlichen Theile von Sachsen angegeben ist, z. B. Grossenhain: bei Zabeltitz, Dresden: bei Seiffersdorf, Grünberg, Ottendorf (s. Wünsche), so dürfte es sich empfehlen, die von dort stammenden Pflanzen einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen. Es wird wahrscheinlich unter dieser Art die zum mindesten gute Subspecies vertreten sein. Die sterilen Exemplare der beiden Arten lassen sich leicht durch folgende der Glück'schen Arbeit entnommene Merkmale unterscheiden: Bei *U. intermedia* sind die grünen assimilirenden Blätter schlauchlos, die Blattzipfel stumpf mit aufgesetzter Spitze und die kleinen Stacheln am Blattrande sitzen direct dem Rande ohne Seitenläppchen an; bei *U. ochroleuca* dagegen tragen die grünen assimilirenden Blätter sporadisch Schläuche, die Blattzipfel laufen allmählig in eine lange Spitze aus und die kleinen Stacheln am Blattrande sitzen öfters zu zweien einem winzigen kleinen Seitenläppchen auf.

Diese nordatlantische Art ist für Sachsen neu, denn der in Wünsche's Flora angegebene Standort Sohra liegt nordöstlich von Görlitz. Ihr Vorkommen ist, wie auch das von *Utricularia intermedia* Hayne ausschliesslich auf die Lausitzer Teich-Hügellandschaft, also Territorium 9 des Hercynischen Florenbezirks, beschränkt.

*Phyteuma orbiculare* L. Meissen: auf den Wiesen am Gosebach bei Naundörfel, selten (Fritzsche).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Dresden](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [1902](#)

Autor(en)/Author(s): Schorler Bernhard

Artikel/Article: [VIII. Bereicherungen der Flora Saxonica in den Jahren 1899-1902 1129-1132](#)